

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Nothülfe gegen Mangel aus Mißwachs oder
Beschreibung wildwachsender Pflanzen welche bei
Mangel der angebauten als ergiebige und gesunde
Nahrung für Menschen und Thiere gebraucht werden
können**

Gmelin, Karl Christian

Carlsruhe, 1817

XIV. Klasse (Didynamia)

[urn:nbn:de:bsz:31-323140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-323140)

Himmelsgerste genannt, weil der Pöbel sonst glaubte, daß sie, wenn sie von einem anhaltenden Regen entblößt worden wären, vom Himmel gefallen wären.

XIV. Classe.

(Didynamia.)

Mit 2 langen und 2 kurzen Staubfäden, und 4 nackten Samen.

(Gymospermia.)

79. Nesselhanf. Wald- und Ackerwuth. Große Hanfnessel. Breitblättrichter Holzzahn. Galeope pourpré. Galeopsis Tetrahit. Linn. Sp. pl. — Gmel. Fl. Bad. II. p. 621. - 623.

Die Wurzel ästig, faserig. Der Stengel $1\frac{1}{2}$ — 3 Fuß hoch, aufrecht, viereckigt, rauhaarig, mit verdickten Gliedern, ästig. Die Aeste gegenüberstehend. Die Blätter gegenüberstehend, gestielt, eyrund, zugespitzt, grob gesägt, rauhaarig. Die Blüthen quirlförmig. Die oberen Quirl nahe beisammen stehend. Der Blüthenkelch einblättrig, röhrenförmig, bauchig, kurz, fünfgezahnt. Die Zähne lang, borstenförmig. Die Blu-

menkrone purpurfarben, zu Zeiten weiß, feinhaarig, noch einmal so groß als der Kelch, lippenförmig. Der Schlund weit, am Grunde der Unterlippe mit zwey erhabenen unten hohlen stumpfen Hörnchen versehen. Die Oberlippe gewölbt, etwas gekerbt. Die Unterlippe dreyspaltig, ihre Seitenabschnitte rundlich, der mittlere größer, ausgerandet, und gekerbt. Samen 4 dreyeckige, welche im Grunde des Kelchs stehen.

Wächst in den Rhein-, Main- und Neckar- gegenden, in nieder- und höherliegenden Bergwaldungen, in Waldschlägen, an den abgeholzten lichten Abhängen der Thäler, vorzüglich im Schwarzwalde, und Odenwalde, und im Hardwald wo die Dunkelhiebe eingeführt sind, und in ähnlichen lichten Waldungen, ferner an den Wegen, Hecken, Zäunen, durchgängig in großer Menge. Blühet im Juli, August. Reifet ihre Samen im September, October, und gehört unter die einjährigen Gewächse.

Die reifen Samen dieser Pflanze, werden in Thüringen und an einigen andern Orten, auf ein mildes Oehl benutzt, welches weingelb ist, und vorzüglich zum Brennen gebraucht wird. Ein Pfund Same giebt ohngefähr einen halben Schoppen Oehl.

* Anmerkung. Da diese Pflanze so häufig bei uns, und in den angrenzenden Ländern wächst, verdient sie, als ein vorzügliches Dehmate-riale, und das besonders in unsern Rhein- und Neckargegenden, im Schwarzwalde, im Fürstenbergischen und am Bodensee, benutzt zu werden.

In unglaublicher Menge, sahe ich sie im vorigen Jahre, an den lichten Wald-Abhängen im Donauthal, ohnweit Möskirch, und an dem neuen Königshaf, am Bodensee.

80. Brauner Wasserandorn. Sumpfpoley. Rosspoley. Kleine Sumpftaubnessel. Sumpfstächys. Sumpfandorn. Epinaire des Marais. Ortie morte aquatique. — *Stachys palustris*. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. II. p. 625. 626.

Die sich weit ausbreitende Wurzel, ist kriechend, und gegliedert, fleischig. Der Stengel 1 — 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, viereckig, einfach, seltener ästig, rauhaarig. Die Blätter gegenüberstehend, die untern kurz gestielt, die übrigen fast aufsitzend, herz- oder ey-lan-

Mit 2 langen u. 2 kurzen Staubfäden. 139

zettförmig, am Rande stumpfsich-gesägt, gegen die Spitze hin ganz, feinhaarig, zu Zeiten etwas glatt, flach. Die Blüthen sitzen in quirlförmigen, 6 — 12 blüthigen Aehren. Die Blumenkelche sind röhrig, eckig, rauh, und haben 5 spitzige pfriemensförmige Zähne. Die Blumenkrone purpur-violett, oder rothgelb marmorirt, seltener weiß, zweylippig. Die Röhre kurz. Die Oberlippe gewölbt, aufrecht, ausgerandet. Die Unterlippe größer, an den Seiten zurückgebogen, dreitheilig, der größere mittlere Abschnitt ausgerandet und zurückgeschlagen. Die verwelkten Staubfäden legen sich nach den Seiten des Schlundes. Samen 4, eyrunde, eckige.

Wächst in den Rhein-Main-Neckar- und Donaugegenden, an Wassergräben, Bächen, Flüssen, Sümpfen, auf nassen Wiesen, Weiden, und Ueberschwemmungen ausgesetzten Aekern, in Menge. Blühet im Juli, August, reifet seine Samen im September, October, und gehört unter die ausdauernden Gewächse.

Die Wurzeln geben den Schweinen eine angenehme gute und gesunde Mastung, sie sind fleischig und mehlig, wurden daher bei Mangel, nachdem sie vorher abgekocht, auch als Nahrung und statt des Brodes für Menschen, vorgeschlagen und empfohlen.

* Anmerkung. Da diese Pflanze, bei nassen Jahrgängen, vorzüglich in den Ueberschwemmungen ausgesetzt, tiefer liegenden Gegenden, in großer Menge vorkommt, und auf den Getreideäckern nicht selten, das Getreide gänzlich unterdrückt, und daselbst die Oberhand behält, sollten die Wurzeln bestens für die Schweine benützt werden.

Das sicherste Mittel, nach sehr nassen Jahrgängen, dieses in Getreideäckern überhand genommene Unkraut, zu vermindern, besteht darin, die Schweine darauf gehen zu lassen, welche mit großer Begierde die Wurzeln aus der Erde wühlen, fressen, und somit diese Pflanze austrotten.

Classe XIV. Mit 2 langen und 2 kurzen Staubfäden, und Samencapseln.

(Didynamia Angiospermia.)

81. Gelber Kuhweizen. Wiesen- und Waldkuhweizen. Waldhirse. Gelbe Waldhirse. Melampire des prés. — Melampyrum pratense. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. II. p. 679. - 681.

Die Wurzel ästig, faserig. Der Stengel 1 — 2 Fuß hoch, aufrecht, zu Zeiten

Mit 2 langen und 2 kurzen Staubfäden. 141

hingestreckt, ästig. Die Nester gegenüberstehend. Die untern Blätter gegenüberstehend, aufsitzend, lanzettförmig, ganz; die mittlern am Grunde gezahnt; die obern zunächst den Blüthen stehenden, spießförmig, zurückgeschlagen, und kleiner als die übrigen. Die Blüthen kommen aus den Blattwinkeln, stehen zu zwey, und sind etwas gestielt, einseitig. Der Blumenkelch ist einblättrig, röhrenförmig, viermal getheilt, mit dünnen Abschnitten. Die Blumenkrone gelb, maskirt. Die Röhre weißlich zurückgekrümmt. Der Saum zusammengedrückt. Die Oberlippe gehelmt, zusammengedrückt, ausgerandet, und am Rande zurückgebogen. Die Unterlippe halb dreispaltig, flach, aufrecht, stumpf, in der Mitte mit zwey dunkelrothgelben Hervorragungen besetzt. Die Staubfäden mit zahnförmigen Drüsen besetzt. Die Samen-Capsel länglich, eiförmig, schief, zugespitzt, zusammengedrückt, zweyklappig, zweysächerig, die Fächerchen einsamig. Die Samen eyrund, höckerig, am Grunde verstärkt.

Wächst in den Rhein, Main, Donau und Neckargegenden, auf Waldwiesen, in lichten Waldungen, Waldschlägen, häufig, und in dem Hardwald, in großer Menge. Blühet im May, Juni, Juli, August, September. Reiset seine Samen im August, September,

October, und gehört unter die einjährigen Gewächse.

Sie giebt dem Rindvieh ein angenehmes und treffliches Futter; von dem Genuße derselben, bekommt die Butter der Kühe, eine gelbe Farbe, und einen vortreflichen Geschmack.

* Anmerkung. Da diese Pflanze vorzüglich in unsern lichten sandigen Föhrenwaldungen, im Hardtwalde, im Schwarzwalde, und im Obenwalde, besonders in lichten Stellen und da, wo die Dunkelheide üblich sind, in größter Menge vorkommt, sollte sie in jedem Betracht, für das Rindvieh benutzt werden.

82. Ackeruhweizen. Wachtelweizen. Schwarzweizen. Mohrenweizen. Brandweizen. Ackerfleischblume. Blé de Vache. Blé de Boeuf. Blé noir. Rouge herbe. Melampyrum arvense. — Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. II. p. 676. 677.

Die Wurzel ästig, faserig. Der Stengel 1 - 1½ Fuß hoch, aufrecht, viereckigt, etwas rauh, ästig. Die Aeste gegenüberstehend. Die Blätter gegenüberstehend, aufsitzend, die obern und vorzüglich die Astblätter, etwas

abwechselnd, schmal, lanzettförmig, ganz, die
 oben am Grunde etwas gezahnt. Die Blü-
 then endigen den Stengel und die Aeste, und
 bilden eine Aehre. Die Aehren sind locker,
 kegelförmig, groß, schön, lebhaft purpurfarben
 mit gelb gemischt. Die Deckblätter eyrund,
 aufrecht, ziegeldachförmig, mit borstenförmigen
 Zähnen, purpurfarben, die obersten aus dem
 purpurrothen ins violette gehend. Die Blü-
 thenkelche gestreift, röthlich. Die Röhre
 der Blumenkrone purpurfarben, mit einem
 gelben Fleck umgeben. Die Samen eyrund,
 buckelig, schwarz.

Wächst häufig auf Getreide- und vorzüge-
 lich auf Korn- und Weizen-Aeckern, welche
 auf Kalkmergel-Boden, in den Hügeln und
 Mittelgebirgen liegen, im Badischen, Würtens-
 bergischen und andern ähnlichen Gegenden.
 Blühet im Juni, Juli, reifet ihre Samen im
 Juli, August, und gehört unter die einjähri-
 gen Gewächse.

Diese zur Blüthezeit prachtvolle Pflanze,
 welche nicht selten das Getreide gänzlich un-
 terdrückt, und als ein nachtheiliges Unkraut
 vermindert werden muß, gibt dem Rindvieh ei-
 ne gesunde und angenehme Nahrung, und
 sollte daher, bei Mangel für dasselbe benutzt
 werden.

* Anmerkung. Die Samen, dem Getreide beigemischt, geben dem Mehle eine blauliche Farbe, und einen unangenehmen bitteren Geschmack. Sie wurden zwar von einigen, bei Mangel, auf Brod zu benutzen vorgeschlagen, wozu wir sie aber nicht empfehlen können.

XV. Classe.

(Tetradynamia.)

Mit 4 langen und 2 kurzen Staubfäden, die Samen in einer Schote.

(Siliquosa.)

83. Wiesenkresse. Wiesengauchblume. Guckucksblume. Wiesenschaukraut. Braune Kresse. Wiesen-Cardamine. Cresson des près. Cardamine des près. — Cardamine pratensis. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 56. 57.

Die Wurzel faserig, weiß. Die Stengel 1 — $1\frac{1}{2}$ Fuß hoch, aufrecht, rund, glatt. Die Blätter gesüßert, die der Wurzeln größer, die Blättchen etwas gestielt, theils abwechselnd und gegenüberstehend, oval rundlich, gezähnt.